



Call for Papers

Kollektive Identitäten bei Paul Ricœur

15.-17. November 2021

Universität Trier

***** Keynote Speakers*****

Jeffrey Andrew Barash (Université de Picardie, Frankreich)

Annemie Halsema (VU University Amsterdam, Niederlande)

Maureen Junker-Kenny (Trinity College Dublin, Irland)

Burkard Liebsch (Ruhr-Universität Bochum, Deutschland)

Alison Scott-Baumann (SOAS-University of London, GB)

Der Begriff kollektiver Identität ist in den letzten Dekaden zunehmend in den Fokus sozialphilosophischer Reflexion, aber auch religionsphilosophischer sowie sozialwissenschaftlicher Diskurse gerückt. Weitgehend anerkannt ist die Annahme einer Erosion stabiler sozialer Milieus und des gemeinschaftlichen Zusammenhalts, die nicht zuletzt in einer zunehmenden Politisierung von Gruppenidentitäten resultiert. Diese Entwicklung wirft einerseits die theoretische Fragestellung auf, was unter einer kollektiven Identität zu verstehen sei und wie sich eine solche konstituiert. Darüber hinaus gewinnt auch die praktische Frage nach einer verantwortlichen und gerechten Praxis der Konstitution kollektiver Identitäten an Bedeutung.

Paul Ricœurs Konzept narrativer Identität bildet einen möglichen Ansatz für eine genuin hermeneutische Behandlung der oben aufgeworfenen Fragen. Ricœur selbst stellt fest, dass die narrative Identität nicht nur in Bezug auf das Individuum, sondern ebenso auf Gemeinschaften anwendbar ist. Allerdings erscheint die Behandlung kollektiver Identität in seinem Gesamtwerk eher fragmentarisch. Tatsächlich steht der Begriff in keiner seiner Schriften im Zentrum, vielmehr greift er ihn immer wieder aus neuer Perspektive auf, sodass ein systematisch elaboriertes Konzept kollektiver Identität in seinem Œuvre fehlt.

Vor diesem Hintergrund verfolgt die Tagung ein zweifaches Ziel. Einerseits soll ein vertieftes Verständnis des Konzepts kollektiver Identität bei Ricœur entwickelt werden, indem dieses systematisch auf seine Grundlagen sowie Zusammenhänge in seinem Gesamtwerk befragt wird. Die Tagung will insofern einen Beitrag zur Rekonstruktion der Sozialphilosophie Ricœurs leisten. Andererseits wird durch eine systematische Aufarbeitung die mittelfristige Perspektive eröffnet, Ricœurs Hermeneutik stärker in den sozialwissenschaftlichen Diskurs um kollektive Identitäten zu integrieren, der bisher von nicht-hermeneutischen Ansätzen dominiert wird.

Angesichts dieser Zielvorstellung wird die Konferenz den Fokus auf drei verschiedene Themenkomplexe der Philosophie Ricœurs richten, die jeweils einen wesentlichen Bezug zur Konstitution kollektiver Identität aufweisen.

1. Kollektives Erinnern

In *Temps et récit* identifiziert Ricœur die Geschichtsschreibung als ein wesentliches Medium der Konstitution kollektiver Identitäten. Diesen Gedanken entwickelt er in späteren Texten – insbesondere in *La Mémoire, l'histoire, l'oubli* – weiter. Ricœurs geschichtsphilosophische Reflexionen lassen jedoch eine Reihe von Fragen in Bezug auf das Konzept kollektiver Identität offen, etwa zum Verhältnis kollektiven Erinnerns zu anderen Prozessen der Konstitution kollektiver Identität, zur (inter-)kulturellen Einbettung von Prozessen kollektiven Erinnerns, zum Verhältnis des transnational und nationalstaatlich organisierten kollektiven Gedächtnisses oder zur ethisch-politischen Regulierung von Konflikten um Prozesse kollektiven Erinnerns.

2. Anerkennung und Intersubjektivität

In seiner Monographie *Parcours de la Reconnaissance* entwickelt Ricœur eine Theorie der Genese der Identität konkret-historischer Gemeinschaften, die sich innerhalb einer Dialektik sozialer Praktiken und Vorstellungen vollzieht. Dieser Ansatz berücksichtigt stärker die konflikthafte Dimension in der Artikulation von Ansprüchen auf Anerkennung von Gruppenidentitäten, die durch eine ethisch motivierte, kritische Perspektive auf jene Konflikte ergänzt wird. Allein dadurch stellt sich jedoch die Frage zum Verhältnis jener Anerkennungsprozesse zur Theorie des kollektiven Erinnerns. Auch wirft das ethische Ideal wechselseitiger Anerkennung Fragen zum Verhältnis von Politik und Ethik auf.

3. Ethik und Gerechtigkeit

Eine dritte Perspektive auf kollektive Identitäten lässt sich auf der Basis der in *Soi-même comme un autre* entwickelten Ethik gewinnen. Ricœur verortet das individuelle Subjekt dort nicht nur in einem Verhältnis zum individuellen Anderen, sondern auch zum Anderen im Sinne eines jeden (*chacun*). Das Verhältnis zu diesem abstrakten Anderen ist von Institutionen zu regeln, die partikulare Strukturen beschreiben, in denen sich der soziale Zusammenhalt historisch-konkreter Gemeinschaften dynamisch entwickelt. In werkegetischer Perspektive ist eine wichtige Fragestellung, in welchem Verhältnis die späteren Überlegungen Ricœurs zu kollektiven Identitäten zur in *Soi-même comme un autre* entwickelten Ethik stehen. Ebenso kann die Frage nach einer verantwortlichen und gerechten Praxis der Konstitution kollektiver Identitäten mit Blick auf seine Reflexionen zu Utopie und Ideologie sowie zur Gerechtigkeit gestellt werden.

Über diese Schwerpunktsetzung sind ebenso Beiträge erwünscht, die das Konzept kollektiver Identität bei Ricœur eher in religionsphilosophischer, literaturtheoretischer oder ideologiekritischer Perspektive behandeln.

Insbesondere NachwuchswissenschaftlerInnen werden zur Bewerbung ermuntert. Die Vorträge sollten bis zu 30 Minuten umfassen, gefolgt von einer Diskussion (bis zu 20 Minuten). Bitte senden Sie ein **Abstract mit 300-500 Wörtern** zusammen **mit einem Lebenslauf** bis zum **15. Februar 2021** per Mail an: ricoeur2021@uni-trier.de

Die Konferenzsprache ist vorwiegend Englisch. Deutsche und französische Beiträge sind allerdings ebenfalls willkommen.

Angesichts der gesundheitspolitischen Lage ist die Organisation der Tagung von der Verordnungslage im kommenden Jahr abhängig. Besteht die Notwendigkeit, wird die Tagung in digitaler Form stattfinden.

Call for Papers
Paul Ricœur on Collective Identities
November 15-17, 2021
Trier University
Trier, Germany

***** Keynote Speakers*****

- Jeffrey Andrew Barash** (University of Amiens, France)
Annemie Halsema (VU University Amsterdam, Netherlands)
Maureen Junker-Kenny (Trinity College Dublin, Ireland)
Burkard Liebsch (Ruhr-Universität Bochum, Germany)
Alison Scott-Baumann (SOAS-University of London, UK)

Over the last four decades, the concept of collective identity has attracted considerable attention and generated extensive discussions in the various branches of philosophy, as well as in the human and social sciences. The progressive erosion of stable social milieus and of community cohesion have resulted in the increasing politicization of group identities. On the one hand, this development raises the theoretical question of understanding the very nature of collective identity and the constitution of collective identities. On the other hand, though, the urgent concern for responsible practice in collective identities formation, emerges in all its practical and increasing problematicity.

Paul Ricœur's concept of narrative identity provides a renewed approach to these issues from a hermeneutical point of view. He considers this notion as applicable not only to the individual being, but also to communities. Nevertheless, his treatment of collective identities remains fragmentary in his thought. Ricœur does not give to the concept of collective identity a center place in any of his writings; rather, he discusses the topic from many different angles. Thus, a systematic account of collective identity is missing in his work.

The conference will pursue a twofold aim. First, it seeks to map out Ricœur's concept of collective identity by systematically questioning its presuppositions and the various contexts in which it is employed in his thought. Secondly, this comprehensive reconstruction will provide the possibility to integrate Ricœur's hermeneutics more closely with the contemporary debate

on collective identities across the human and social sciences, which has so far been dominated by non-hermeneutic approaches.

To achieve the above-mentioned objectives, the conference will focus on three major fields of Ricœur's thought, which have a genuine and explicit reference to the question of the constitution of collective identities.

1. *Collective Memory*

In *Time and Narrative*, Ricœur identifies historiography as an essential medium for the construction of collective identities. He discusses again this idea in later texts, particularly in his monograph *Memory, History, Forgetting*. In his reflections on the philosophy of history, Ricœur arises issues regarding the concept of collective memory. These include, for example, the relationship of collective memory to other constitutive processes of collective identities; the intercultural embedding of collective memory; the relation between transnational and nation-state based forms of collective memory; the ethical-political regulation of conflicts over collective remembering.

2. *Recognition and Intersubjectivity*

In his last book, *The Course of Recognition*, Ricœur discusses the identity of concrete historical communities, which unfolds in a dialectic of social practices and ideas. His approach situates the dimension of conflict that marks the articulation of claims for recognition within an ethically motivated perspective. These reflections raise a number of questions, such as how do the processes of recognition relate to collective identities? How are we to understand the relationship between ethics and politics in view of the ethical ideal of mutual recognition?

3. *Ethics and Justice*

A third perspective on collective identities is implicitly developed in Ricœur's ethics presented in his book *Oneself as Another*. In his 'little ethics', he relates the self not just to the other of face-to-face direct relationships (community); rather, he focuses on third indirect relationships regulated by institutions (society). In the institutionalized context, the other is the 'everyone' in the system of distribution in which the social cohesion of historical communities finds its dynamic development. From an exegetical viewpoint, the main question becomes: how Ricœur's early reflections on collective identities relate to his mature ethics developed in *Oneself as Another*? Which are the juridical aspects of collective identities?

Beyond these thematic axes, we also welcome contributions that examine the concept of collective identities in Ricœur's thought from the perspective of philosophy of religion, literary theory, or ideology criticism.

Abstract Submission:

Submissions from early career scholars and from members of underrepresented groups are welcome and encouraged. Papers should not be longer than 30 minutes when read aloud. Additionally, presentations are followed by a question and answer session (20 minutes). Please, submit a short abstract of approximately **300-500 words** together **with a Curriculum Vitae** to ricoeur2021@uni-trier.de no later than **February 15, 2021**. The main language of the conference is English. Contributions in French and German are also welcome.

Due to the current COVID-19 pandemic, the organization of the conference is dependent on official recommendations. If necessary, the conference will be staged digitally.